

Handlungsfelder

Tradition und Zukunft

Erfurt kann auf ein reiches städtebauliches Erbe zurückgreifen. Es bietet im sichtbaren Miteinander zahlreicher Epochen eine einzigartige Lebens- und Erlebnisqualität. Der Bezug auf dieses Erbe findet sich in vielen Bereichen des kulturellen Lebens und Angebotes der Stadt wieder. Neben den städtischen Museen spiegelt sich dies in städtischen Großevents oder auch in den bisherigen Jahresthemen wider, die durch ihre touristische Orientierung nicht zuletzt maßgeblichen Einfluss auf die kulturellen Angebote der Stadt hatten und haben.

Fortschreibung der Traditionen

Man kann daher von einer eher traditionsbestimmten Außenwirkung der Stadt sprechen. Nicht zuletzt schlägt sich dies vor allem in der touristischen Vermarktung der Stadt nieder. Die Kommunikation als Lutherstadt oder auch die UNESCO-Bewerbung „jüdisch-mittelalterliches Erbe“ sowie die musealen Neueröffnungen der letzten Jahre verstärken diese Ausstrahlung.

Traditionsbestimmte Außenwirkung

Dabei besteht allerdings immer auch die Gefahr der Musealisierung der Stadt. Dies kann innovative, zukunftsweisende Entwicklungen verhindern oder auch beeinträchtigen. Die Zukunft der Stadt kann daher nicht in einem alles erdrückenden Traditionalismus liegen.

Gefahr der Musealisierung

Ziel der Landeshauptstadt Erfurt ist es daher, eine Balance herzustellen. Neben der Pflege von Traditionen und des kulturellen Erbes müssen entscheidende Impulse für die fortlaufende und kritische Erneuerung der Stadt und für zukunftsweisende Entwicklungen gegeben werden. Ein Beispiel ist die Universität Erfurt, die als eine der ältesten Universitäten Europas 1994 wieder gegründet wurde und heute am geisteswissenschaftlichen Diskurs maßgeblich beteiligt ist.

Kontinuität sichern

Es kommt also auf beides an: die Sicherung von Kontinuität und die Weiterentwicklung eines lebendigen Gemeinwesens und städtischen Raumes. Hierfür bedarf es u.a. einer verbesserten Anwendung bzw. Erneuerung der Gestaltungssatzung. Zudem wird in der städtebaulichen Entwicklung verstärkt auf qualitativ hochwertiges Bauen geachtet und werden innovative architektonische Entwürfe gefördert.

Die Museumslandschaft der Stadt soll nach modernen Standards weiter ausgebaut werden. Hierbei bedarf es zunächst einer Klärung der Strukturen. Zudem soll die Zuordnung modifiziert werden und Synergien verstärkt genutzt werden. Um den Bildungsauftrag gerecht zu werden, soll ein integriertes, umfassendes museumspädagogisches Konzept erarbeitet werden. Zur Umsetzung dieses Konzeptes bedarf es geschulter museumspädagogischer Mitarbeiter. Die personelle Infrastruktur wird hier über einen zentralen Pool museumspädagogischer Mitarbeiter, die Dienstleistungen für die jeweiligen Häuser erbringen, vorgehalten werden.

Erfüllung des Bildungsauftrags durch museumspädagogisches Konzept

Erfurt war bekannt als kultureller und wirtschaftlicher Kreuzungspunkt in Europa. Das Fortschreiben seiner Traditionen und die Sicherung von Kontinuität sollen in Erfurt mit der Wiederbelebung ihrer internationalen Bedeutung einhergehen. Hierbei wird die europäische Dimension der via regia herausgestellt und fließt in künftige Konzeptionen ein. In diesem Zusam-

Internationalität – Erfurt als europäischer Kreuzungspunkt

menhang ist auch die bisherige Praxis der Städtepartnerschaften zu überdenken. Die Entwicklung von Städtepartnerschaften soll zukünftig strategischer und in Anknüpfung an diese Traditionen erfolgen. Um die internationale Ausstrahlung der Stadt zu unterstützen sollen die wichtigsten, international bekannten Persönlichkeiten der Stadt als „Botschafter“ der Stadt gewonnen werden.

Stärkung des Gemeinwesens

Neben der Verbesserung der Außenwirkung der Stadt ist verstärkt auch auf die Verbesserung der Innenwirkung und Stärkung des Gemeinwesens zu achten. Hierbei soll die Identifikation der Bürgerinnen und Bürger mit der Stadt erhöht und das bürgerliche Selbst-Bewusstsein gestärkt werden.

Entwicklung der Zukunftspotenziale

Einhergehend mit der Verbesserung der Außenwirkung und Stärkung der Innenwirkung liegt eine der Hauptaufgaben in der Erschließung und Entwicklung der Zukunftspotenziale der Stadt. Diese müssen zunächst identifiziert werden. In die Erschließung der Potenziale muss zudem die Integration der demographischen Entwicklungen erfolgen. Hierbei spielen die Verankerung der Landeshauptstadt in der Region, die Berücksichtigung der Alterspyramide sowie die Entwicklungen der Bevölkerungszahl eine Rolle. Auf der Grundlage der wissenschaftlichen, wirtschaftlichen und zeitgenössischen kulturellen Potenziale der Stadt sowie unter Einbeziehung seiner europäischen Netzwerke soll eine zukunftsorientierte, moderne Außenwirkung entwickelt werden.

**Neuorientierung bei den
Jahresthemen**

Diese wird sich auch in den kulturellen Jahresthemen widerspiegeln. Neben der kritischen Vermittlung des Erbes sollen vor allem Visionen und Zukunftsthemen aufgegriffen werden, die eine moderne Außenwirkung befördern.

Kultur macht Bildung

"Kulturelle Bildung trägt zu allen Dimensionen von Bildung bei: Mit kultureller Bildung gibt eine Gesellschaft das Wissen über ihr kulturelles Erbe an die nachfolgenden Generationen weiter. Kulturelle Bildung bezeichnet den Lern- und Auseinandersetzungsprozess des Menschen mit sich, seiner Umwelt und der Gesellschaft im Medium der Künste und ihrer Hervorbringungen. Im Ergebnis bedeutet kulturelle Bildung die Fähigkeit zur erfolgreichen Teilhabe an kulturbezogener Kommunikation, am gesellschaftlichen Geschehen im Allgemeinen und an erfolgreicher Berufstätigkeit. Kulturelle Bildung ist unabdingbarer Teil der Allgemeinbildung. Kulturelle Bildung ist Bildung für Lebenskunst." (Karl Ermert, Bundesakademie für kulturelle Bildung im KM Magazin 26/2008 "Das Publikum von morgen")

Zentraler Anspruch der Landeshauptstadt Erfurt ist es, allen Teilen der Bevölkerung die Partizipation am kulturellen Leben der Stadt zu ermöglichen und ein breitgefächertes kulturelles Angebot zu garantieren. Denn kulturelle Bildung vermittelt nicht nur Einsichten in die verschiedenen und historischen Dimensionen menschlicher Lebenswelten, sondern leistet auch einen maßgeblichen Beitrag zur Aufrechterhaltung humaner Gesellschaften. Dabei sollen alle Generationen und sozialen Gruppen gleichermaßen am kulturellen Leben teilhaben. Ziel ist es daher, eine Generationengerechtigkeit, Zugangs- und Verteilungsgerechtigkeit herzustellen. Besondere Aufmerksamkeit erfährt bei der Weiterentwicklung der kulturellen Angebote der Stadt und seiner Kultureinrichtungen die Integration aller Bürgerinnen und Bürger in den gemeinsamen Raum der Stadt. Kultur und kulturelle Bildung haben deshalb unmittelbar eine soziale und sozial-politische Dimension. Dies beinhaltet nicht nur die Konzeption kultureller Angebote für unterschiedliche Altersgruppen und soziale Gruppen, sondern auch die Einbeziehung von Migrantinnen und Migranten.

Partizipation und Integration

Dies verlangt ein breites Spektrum an kulturellen Angeboten, die sowohl durch die städtischen als auch die staatlichen Institutionen erbracht werden. Die Neukonzeption der Kulturförderinstrumente der Stadt wird u.a. diese besonderen Herausforderungen integrieren.

Kulturelle Vielfalt

Hierbei werden nicht nur neue Konzeptionen zur Förderung von kulturellen Initiativen entwickelt, sondern auch strategische Überlegungen zur Gründung von Stiftungen oder zur Entwicklung neuer kultureller (Frei-)Räume sowie die Vernetzung von Kultur, Wirtschaft und Kommerz mit einbezogen. Niederschlag finden diese Anforderungen zudem in der Entwicklung und Neukonzeption der kulturellen Jahresthemen.

Kulturförderung

Das kulturelle Angebot Erfurts richtet sich auch an junge Adressaten. Deren Vorstellungen und aktuelle Tendenzen der Jugendkultur werden wahrgenommen und einbezogen. Dabei ist die Zusammenarbeit zwischen der Kulturdirektion, dem Amt für Bildung und dem Jugendamt zu intensivieren. Es sollten geeignete Projekte gefunden und durchgeführt werden. Die soziokulturellen Zentren nehmen diese Aufgaben in den Blick, z. B. Lernen vor Ort.

Kulturelle Jugendbildung

Wesentlicher Bestandteil der Ermöglichung kultureller Teilhabe ist die Vermittlung kultureller Bildung in ihrer ganzen Breite. Dazu werden Schulkooperationen aufgebaut, die die Vermittlung kultureller Bildungsinhalte be-

Kulturvermittlung

fördern. Die Kooperationsvereinbarungen der Stadt mit der Universität Erfurt und der Fachhochschule Erfurt sind ein weiteres Beispiel für diese Ausrichtung.

Kulturpädagogische Dienstleistungen

In den öffentlichen Kulturinstitutionen und bei allen Kunstprojekten, die gemeinsam mit öffentlichen Institutionen entwickelt werden, muss eine Integration der Kunst- und Kulturvermittlung in der Planungsphase, im Projektverlauf und in der Nachbereitung Bestandteil sein. Hierfür sollen kulturpädagogische Angebote und Dienstleistungen vorgehalten werden, die auch in die Entwicklung künftiger Personalkonzepte einfließen. Dies setzt eine Analyse der derzeitigen Personalausstattung voraus, die Grundlage für die Entwicklung einer künftigen Personalausstattung in diesem Bereich wird. Zudem ist zu prüfen, wie die derzeitige Ausstattung durch die Einbeziehung von Volontariaten kurzfristig verbessert werden kann. Zu prüfen ist, inwieweit eine zentrale Serviceeinrichtung Aufgaben im Bereich der Kulturpädagogischen Arbeit übernehmen kann.

Medienpolitik

Immer wichtiger wird die Vermittlung von Kompetenzen im Umgang mit den Medien. Die Landeshauptstadt Erfurt legt daher ein Hauptaugenmerk auf eine entsprechende integrierte Medienpolitik und -konzeption. Hierbei sollen stärker strukturelle Verknüpfungen zwischen den verschiedenen Kultur-, Bildungs- und Medien-Institutionen geschaffen werden. Wesentliche Voraussetzung ist hierfür die stärkere Integration der verschiedenen Einrichtungen des (Kinder)Medienstandortes. Gestärkt werden sollen zudem kinderpädagogische Medienangebote. Einbezogen in ein Medienkonzept werden auch das lokale Radio und Fernsehen. Eine stärkere Nutzung der Potenziale der Universität Erfurt wird angestrebt. Hier können städtische Interessen in wissenschaftlichen Arbeiten eingebunden und mit diesen verknüpft werden. Als Bestandteil einer Neukonzeption der städtischen Medienpolitik sollen entsprechende Wettbewerbe konzipiert werden.

Stadt-Raum

„Stadt“ bedeutete immer die Schaffung und dauernde Erhaltung des öffentlichen Raumes. Das schließt die Gestaltung einer architektonischen und einer künstlerisch-kulturellen Topographie ein. Die Landeshauptstadt Erfurt bekennt sich zur Entwicklung neuer und zum Ausbau vorhandener Kulturräume. Diese sollen nicht nur bestehende Angebote ergänzen, sondern neue Initiativen und künstlerische Projekte ermöglichen und unterstützen. Es bedarf daher einer strategischen Gesamtkonzeption städtischer Veranstaltungsräume und -plätze. Hierfür sollen zunächst in einer Bestandsaufnahme die vorhandenen Räume erfasst werden. Leerstände sind aufzuzeigen, Trägerschaften zu klären, Zwischennutzungsmodelle zu entwickeln und die vorhandenen Förderkonzepte zu überprüfen.

Entwicklungsräume

Im Sinne einer integrierten Sozialraumplanung sollen zudem Kulturinitiativen in den Stadtteilen sowie Initiativen wie die Wächterhäuser erfasst und in zukünftige Entwicklungen und Konzeptionen integriert werden. Demographische Entwicklungen und Entwicklungen in den verschiedenen sozialen Gruppen oder von Migranten sind hierbei besonders zu berücksichtigen. Zu erfassen und zu beschreiben sind zudem die Aufgaben und Angebote möglicher Zentren in den Stadt- und Ortsteilen.

Integrierte Sozialraumplanung

Die Ergebnisse dieser Evaluation fließen in ein Entwicklungskonzept für Kulturräume der Landeshauptstadt Erfurt ein. Dieses gibt nicht nur Auskunft über den vorhandenen Bestand und Maßnahmen zur Erhaltung vorhandener Kulturräume. Es soll auch Entwicklungspotenziale, Förder- und Erschließungskonzepte für neue Kultur- und künstlerische Produktionsräume aufzeigen und beinhalten. Bei geeigneten Objekten ist in der Ausschreibung zum Verkauf städtischer Immobilien eine mögliche kulturelle Nutzung einzubeziehen.

Eines der wesentlichen Strategiefelder ist die Entwicklung sowie der Um- und Ausbau des öffentlichen Raumes. Hierbei spielt nicht nur das städtebauliche Erbe und mittelalterliche Ensemble der Altstadt eine wichtige Rolle. Künftige Planungen für die Schließung städtebaulicher Lücken oder die Sanierung von Stadtteilen bedarf der genauen Analyse der baulichen Prägung der Stadträume sowie Beachtung verschiedener Kontextfaktoren. Kritischer Überprüfung muss in diesem Zusammenhang die Konzeption und Genehmigung von Investorenarchitektur erfahren. Andererseits muss qualitativ hochwertige Architektur Entwicklungsmöglichkeiten im Stadtraum bekommen. Einer Neukonzeption bedarf auch der Bereich der „Kunst im öffentlichen Raum“. Diese sollte in die Stadtraumentwicklung einfließen. Zudem sollten Überlegungen zu Bewegungsrichtungen in die Planungen genauso mit einfließen. Hier sind insbesondere Benutzergruppen wie Touristen mit einzubeziehen. Vorhandene Informationsmittel und Wegeleitsysteme bedürfen daher einer Überprüfung und möglichen Ergänzung.

Entwicklung des öffentlichen Raumes

Besonderer Aufmerksamkeit in der Neukonzeption der Stadtraumentwicklung bedarf der Kulturbezirk Altstadt. Hierbei sind nicht nur die städtebaulichen Besonderheiten oder auch die Altstadtfesten einzubeziehen. In einer Neukonzeption müssen vor allem auch Themen wie Öffnungszeiten, Sperrstunden oder der Emissionsschutz Berücksichtigung finden. Einen Sonderfall nimmt hierbei die Festung Petersberg ein. Diese muss stärker in die Gesamtkonzeption der städtebaulichen und kulturellen Entwicklung mit einbezogen werden. Es bedarf hier einer konzeptionellen Entwicklung von

Kulturbezirk Altstadt

Nutzungsschwerpunkten, zur stärkeren Integration als „Bürgerberg“ oder „Dachgarten der Stadt“ sowie eines integrierten Nutzungskonzeptes, das auch Zwischennutzungskonzeptionen enthalten muss.

Entwicklung der Breitenkultur

Angebote der Breitenkultur bleiben fester Bestandteil der kulturellen Angebote der Landeshauptstadt Erfurt. Hierzu zählen nicht nur die jährlichen Feste und Märkte. Auch die breitenkulturellen Angebote von Verbänden, Vereinen und der Kirchen erfahren weiterhin Unterstützung. Besonderes Augenmerk sollen zukünftig die Ortsteil-Kultur und damit verbundene Kulturangebote in den verschiedenen Stadtteilen erhalten. Hierbei sind insbesondere die Zentren in den Ortsteilen zu identifizieren, die als mögliche Netzwerkpunkte ausbaubar sind. Zudem ist zu prüfen, inwieweit die vorhandenen städtischen Kultureinrichtungen kulturelle Initiativen und Knotenpunkte in den Ortsteilen unterstützen können.

Konfliktmanagement

Die Entwicklung des Stadtraumes birgt immer Konfliktpotenziale in sich. Die Landeshauptstadt Erfurt bemüht sich daher um ein konstruktives Konfliktmanagement, auch als ein Aspekt kulturfreundlicher Stadtverwaltung. Dabei soll vor allem das Verhältnis zwischen touristischen Interessen und den Bedürfnissen der Bürgerinnen und Bürger in Ausgleich gebracht werden. Zudem bedarf es einer Balance zwischen ordnungspolitischen Aspekten und den nötigen Freiräumen der Bürger. Dies muss gerade auch in Einklang mit den vorhandenen Überlegungen zur Neuansiedlung von Künstlern und Vertretern der Branchen der Kultur- und Kreativwirtschaft gebracht werden, die besondere Bedingungen in ihrem Arbeits- und Lebensumfeld benötigen.

Erfurt in der Region

Integriert werden muss in die strategischen Überlegungen zur Stadtraumentwicklung auch die Positionierung der Landeshauptstadt Erfurt in seiner Region. Besonderer Beachtung bedürfen dabei die vielfältigen Interaktionen mit Kommunen und Gemeinden im näheren Umfeld, zum Beispiel der Impuls-Region. Diese könnten in Konzeptionen zur Entwicklung einer speziellen Partnerschaft im Sinne eines übergreifenden Kulturraums einfließen.

Starke Wirtschaft, Starke Kultur

Eine lebendige kulturelle Infrastruktur steigert die Attraktivität und Lebensqualität der Landeshauptstadt Erfurt. Sie ist Voraussetzung für eine gesunde wirtschaftliche Basis. Als wichtiges Entscheidungskriterium und Standortfaktor hat sie Einfluss auf die Ansiedlung oder den Verbleib von Unternehmen, auch aus dem Bereich der Kreativwirtschaft. Zudem spielt sie eine besondere Rolle bei der Suche und Bindung der besten Fachkräfte im nationalen und internationalen Wettbewerb. Ziel ist es daher, die Kulturlandschaft der Landeshauptstadt Erfurt entsprechend zu stärken und weiter auszubauen.

Standortfaktor Kultur

Die Landeshauptstadt Erfurt versteht dabei eine aktive Kulturförderung auch als wichtigen Bestandteil und Voraussetzung erfolgreicher Wirtschaftsförderung.

**Kulturförderung als
Wirtschaftsförderung**

Besondere Bedeutung kommt dabei der Unterstützung und Ansiedlung von Unternehmen aus den Branchen der Kultur- und Kreativwirtschaft zu. Die Stadt Erfurt konzentriert sich zukünftig verstärkt auf die Unterstützung und Stärkung vorhandener Strukturen sowie auf die Schaffung geeigneter Voraussetzungen für die weitere Ansiedlung von Vertretern dieser Branchen. Die Instrumente der Wirtschaftsförderung der Landeshauptstadt werden auf die Bedürfnisse dieser Branchen hin überprüft und entsprechend angepasst. Initiativen und Netzwerke wie der Zughafen Erfurt und die Kunstmesse artthuer sind für den Ausbau dieser Branchen wichtige Referenzpunkte. Sie werden in die Entwicklung von Konzepten und Maßnahmen für die Kultur- und Kreativwirtschaft als Experten verstärkt eingebunden. Die Potenziale des Kindermedienzentrums sowie die vorhandenen Strukturen im Umfeld des mdr-Funkhauses und des KiKa sollen besser genutzt und weiter ausgebaut werden. Eine Integration dieser Strukturen und Unternehmen in die Gesamtstrategien der Stadtentwicklung für Erfurt wird hierbei stärker vorangetrieben.

**Förderung der Kultur- und Kreativ-
wirtschaft in Erfurt**

Diese strategischen Überlegungen der Landeshauptstadt Erfurt sollen zudem in eine aktive Ansiedlungspolitik mit einfließen, in deren Rahmen verstärkt Produktionsräume für Künstler, Kreativunternehmen und Medienschaffende zur Verfügung gestellt werden, z. B.: durch Nutzung von Zwischennutzungskonzepten.

**Aktive Ansiedlungspolitik und
Schaffung von Produktionsräumen**

Wesentliche Potenziale bei der Sicherung und dem Ausbau der kulturellen Landschaft sieht die Landeshauptstadt Erfurt bei der Aktivierung und der Beförderung bürgerschaftlichen Engagements. Die finanzielle Basis der Erfurter Kulturlandschaft soll hierdurch gestärkt und weiter ausgebaut werden. Hierbei steht nicht nur die Verstärkung der ehrenamtlichen Tätigkeiten der Bürgerinnen und Bürger im Mittelpunkt sondern auch die Aktivierung unterschiedlicher privater Kulturförderung.

**Bürgerschaftliches Engagement und
private Kulturförderung**

Der besseren Vernetzung von Kultur und Kommerz kommt dabei besondere Bedeutung zu. Private Förderer sollen durch eine verbesserte Kommunikationspolitik über Möglichkeiten des Sponsorings oder mäzenatischer Förderung informiert, aktiviert und eingebunden werden. Wichtige Voraussetzung ist dabei die Weiterbildung und Schulung verantwortlicher Mitarbeiter in diesen Bereichen in den Kultureinrichtungen und in der Stadtverwaltung. Ein innovativer Ansatz könnte zudem die Schaffung einer zentralen Dienstleistungseinrichtung sein, die potenzielle Förderer und Sponsoren mit entsprechenden Einrichtungen und Projekten in Verbindung bringt und professionell bei der Abwicklung der Kooperationen unterstützt.

**Vernetzung von Kultur
Wirtschaft und Kommerz**

Kulturfreundliche Verwaltung

Bürgerorientierte Dienstleistungen

Wie die Stadtverwaltung der Landeshauptstadt Erfurt in ihrem Leitbild postuliert, sieht sie sich als leistungsstarker und bürgerorientierter Dienstleister. Sie legt mit ihren Dienstleistungen und Aktivitäten besonderen Wert auf Information, offene Kommunikation und Transparenz. Bürgernähe und Bürgerfreundlichkeit sind hierbei ihre Kernanliegen. Eine aktive und freiwillige Bürgerbeteiligung soll dabei unterstützt werden. Dies gilt auch und gerade für den Kulturbereich.

Kultur als ressortübergreifendes Aufgabenfeld

Die Landeshauptstadt Erfurt ist sich der besonderen strategischen Bedeutung und des Einflusses der Kultur in Bezug auf die wirtschaftliche, die soziale, die touristische, die städtebauliche und die demografische Entwicklung der Stadt bewusst. Sie versteht die Kultur als ein ressortübergreifendes Politik- und Aufgabenfeld innerhalb der Stadtverwaltung. Die Kulturverwaltung sollte fachlich kompetent und mit ausreichendem Personal ausgestattet sein. Die einzelnen anderen Bereiche und Vertreter der Stadtverwaltung sehen sich dabei als unterstützende Partner für die Schaffung von optimalen Rahmenbedingungen, die die Vielfalt des kulturellen Angebotes und kultureller Ausdrucksformen befördern, künstlerische Entfaltung ermöglichen und kulturelle Freiräume eröffnen.

Kulturlotse als Schnittstelle zwischen Kultur und Stadtverwaltung

Die Stadtverwaltung schafft zudem innerhalb der Verwaltung eine Schnittstelle in Form eines „Kulturlotsen“, der die besonderen Anliegen, Bedürfnisse und Herausforderungen Kulturschaffender und Kulturprojektträger aufnimmt, vermittelt, mit den entsprechenden Entscheidungsträgern der Stadtverwaltung vernetzt und schnelle, unbürokratische Hilfe für die Umsetzung kultureller Vorhaben oder die Lösung organisatorischer Probleme bietet.

Förderung der Kultur- und Kreativ- wirtschaft in Erfurt

Neben der Gewährleistung dieser aktiven Unterstützung im Rahmen ihrer grundlegenden Aufgabenbereiche ist es auch Ziel und Aufgabe der Verwaltung vorausschauend, initiativ und ressortübergreifend eine städtische Infrastruktur zu schaffen, welche potentielle Akteure motiviert aktiv zu werden.

Übergeordnetes Ziel ist dabei, ein kulturfreundliches Klima innerhalb der Stadtverwaltung und ihrer Mitarbeiter zu schaffen, das die Entwicklung des kulturellen Lebens der Stadt, eigeninitiatives Handeln sowie die Identifikation mit dem und das Verantwortungsbewusstsein für den eigenen Kultur- und Lebensraum unterstützt und befördert.